

DEUTSCHLAND GIBT

Zivile und militärische Entwicklungshilfe der Bundesrepublik an Afrika südlich der Sahara von 1956 bis 1974

„Gegenüber der spöttischen Bemerkung,
daß Politik die Kunst des Möglichen
und Entwicklungspolitik die Kunst des Unmöglichen sei,
traue ich unserem Wirken, daß dem nicht so ist.“

*Ministerialdirektor Sachs, Leiter der entwicklungspolitischen
Abteilung des Auswärtigen Amts, bei der Regionalkonferenz Afrika 1962*

PROBLEMSTELLUNG

Ab Mitte der 50er Jahre unterstützte die Bundesrepublik Deutschland einst abhängige Staaten mit bilateralen Vorhaben. Zu den Empfängern ihrer staatlichen Entwicklungshilfe zählten auch Streitkräfte und Polizei. Dennoch wurden in der Forschung zivile und militärische Projekte – wenn überhaupt – getrennt in den Blick genommen. Denn: Ausrüstungshilfe und eine Eigeninteressen verfolgende Politik erschienen bereits manchen zeitgenössischen Akteuren als düstere Seite des Engagements in der „Dritten Welt“.

FRAGESTELLUNG

Welche Vorhaben förderten die Bundesregierungen im zivilen und militärischen Bereich?
Welche Bedeutung schrieben staatliche Akteure der Entwicklungshilfe in den auswärtigen Beziehungen zu?
Wie und warum wurde in der Bundesrepublik die Entwicklungspolitik als eigenständiges Politikfeld etabliert?

Ausbildungshilfe der Luftwaffe in Nigeria 1964



*Fotografie von Herbert John zum Artikel „Westerwald, zack, zack!“
in: SPIEGEL 46/64 vom 11.11.1964, S. 124.*

QUELLEN

- Protokolle zu Ressortbesprechungen und bilateralen Verhandlungen
- Aufzeichnungen und Korrespondenz der Bundesministerien
- Projektprüfungsberichte der Kreditanstalt für Wiederaufbau
- Bilaterale Rahmen- und Projektverträge
- Berichte bundesdeutscher Auslandsvertretungen und von Experten an Bonner Ministerien

GERDA HENKEL STIFTUNG

DISSERTATIONSVORHABEN

von Bettina Fettich-Biernath (bettina.fettich-biernath@fau.de)
an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen
Betreuer: Prof. Dr. Gregor Schöllgen, Prof. Dr. Friedrich Kießling

*Der SPIEGEL besitzt keine Bildrechte;
evtl. Rechteinhaber mögen bitte die Doktorandin kontaktieren.*

VORGEHEN & THESEN



AUSSENPOLITIK



ENTWICKLUNGSPOLITIK

ZIVILE ENTWICKLUNGSHILFE

Die Geschichte Bonner Entwicklungshilfe wurde oft beschrieben als eine der konfrontativen GEGENSÄTZE zwischen Außen- und Entwicklungspolitik, zwischen Egoismen und selbstloser Objektivierung. Im Fokus steht dieser bereits zeitgenössische Diskurs um FUNKTIONEN der Entwicklungshilfe.

AUSRÜSTUNGS- UND AUSBILDUNGSHILFE

Die Analyse von Rhetorik, Verhandlungsprozessen und Projekten erschließt Vorstellungen und Motive der Regierungen Adenauer bis Brandt. Sie belegt eine kooperative PRAXIS der Ministerialbürokratie, die nicht nur aus deutschlandpolitischem Kalkül einen gemeinsamen Nenner fand: PRÄSENZ in aller Welt.